

Guten Tag, meine Damen und Herren,

Zunächst einmal vielen Dank an Hourvash Pourkian und „International Women in Power“ für die heutige Einladung. Ich bedanke mich auch namens der Mitglieder der Deutsch-Israelischen Gesellschaft in Hamburg und im Bund für ihr Engagement.

Dieser 3. Oktober ist ein gutes Symbol für die heutige Veranstaltung. Nicht, weil es der „Tag der offenen Moschee“ ist, sondern der Tag der deutschen Einheit. Zeitgleich mit unserer Veranstaltung wird in Potsdam des 30. Jahrestages der Einheit gedacht.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier als Hauptredner und Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke – als amtierender Bundesratspräsident zweiter Festredner – werden die Segnungen und die Dynamik der Demokratie lobpreisen, die schließlich zu Überwindung des Unrechtsstaates DDR geführt haben.

Ein paar Meter entfernt von uns, im IZH, lacht man sich kaputt über derlei Symbolismus. Denn dieselbe Demokratie, die sich da selbst für ihre Resilienz feiert, die Mauern zum Einsturz bringt, lässt mitten unter uns eine Repräsentanz des Terrors und der Unterdrückung zu.

Nein, bei Licht betrachtet, wird diese Europazentrale der Hisbollah und anderer Terrorgruppen – ins Tarnmäntelchen des islamischen Zentrums gehüllt – offiziell und staatlich sanktioniert: Durch den absurdesten Staatsvertrag, der wohl jemals in der Geschichte der Bundesrepublik und ihrer Ländergliederungen geschlossen wurde.

Was als Geste gegenüber der großen monotheistischen Religion des Islam gedacht war, wurde zum Kotau gegenüber den schiitischen Terrorfürsten aus Teheran. Denn das IZH, es ist ja Teil der Vereinbarung islamischer Verbände mit der Freien und Hansestadt Hamburg.

Meine Damen und Herren: Dieses fortwährende, in juristische Form gegossene Unrecht muss aufhören. Dieser Staatsvertrag ist eine Farce. Ein Schlag ins Gesicht unbescholtener Muslime, aber auch ein Schlag ins Gesicht für unsere Demokratie und all die Exil-Iranerinnen und Iraner, die bei uns Zuflucht vor den Schergen des Mullah-Regimes gesucht haben, weil sie in unsere Demokratie vertrauen.

Ich fordere deshalb den Rauswurf von IZH und anderen Islamisten aus dem Staatsvertrag beziehungsweise noch besser die Aufkündigung und Neuverhandlung des kompletten Pakets. Denn auch islamische Organisationen im Staatsvertrag, die nicht unter Beobachtung des Verfassungsschutzes stehen, machen sich mit den Vertretern des Mörderregimes in Teheran gemein, wenn sie dessen Vertreter in ihren Reihen dulden.

Dass diese Hamburger Farce nicht als einer der größten Skandale im Lande wahrgenommen wird, wirft leider ein schlechtes Bild auf alles, was in Deutschland mit Außenpolitik und Umgang mit Moral zu tun hat. Wir unterstützen das absurde sogenannte Atomabkommen mit dem Iran, trotz inständiger Warnungen unserer Freunde in Israel und den USA. Und bei den USA rede ich nicht von der jetzigen Regierung, sondern von den Stimmen in Militär, Aufklärung und Politik, die schon zu Obamas Zeiten weltweit vor dieser Karikatur eines Abkommens gewarnt haben.

Der Handel mit Teheran ist Deutschland wichtiger als jegliche Moral. Deutsche Maschinen, Waffenteile und andere Embargo-relevante Produkte finden zuverlässig den Weg nach Teheran, Isfahan oder Täbris. Und die derzeitige Politik des Auswärtigen Amtes kann nur als Verrat an den Idealen und bindenden Vorgaben unserer Demokratie verstanden werden. So ist es wohl auch nur ein glücklicher Zufall, dass der iranische Ringer Navid Afkari nicht an einem Schwerlastkran deutscher Bauart öffentlich hingerichtet wurde, sondern, wie im Iran der Mullahs bei vielen politischen Fällen üblich, in einem Hinrichtungsraum direkt im Gefängnis.

Blanker Hohn waren in diesem Kontext auch die Lippenbekenntnisse der deutschen Regierung wegen des Mordes an dem buchstäblich todesmutigen 27-Jährigen. Deutschland mordet mittelbar mit im Iran, das muss man angesichts des Kollektiv-Versagens der deutschen Diplomatie im Nahen und Mittleren Osten und der Ruchlosigkeit deutscher Wirtschaftsvertreter leider so sagen.

Wie meilenweit entfernt man am Werderschen Markt in Berlin von den Realitäten in Nahost ist, sieht man ja im Übrigen auch an der aktuellen politischen Entwicklung. Immer mehr arabische Nationen schließen Friedens- und Kooperationsverträge mit Israel oder denken zumindest darüber nach. Und niemand mehr führt den Begriff Palästinenser mehr im Mund – außer den Herren Maas, Annen, Sarif und Rohaní.

Nun ist es schlimm genug, sich der Realität in fernen Ländern zu verschließen – für Diplomaten schon gar, noch schlimmer allerdings ist es, sie vor der eigenen Haustür zu verkennen. Deshalb ist der steingewordene Skandal hier an der Außenalster so schwer zu ertragen. Denn von hier werden Terrormärsche wie der unsägliche Al-Quds-Umzug in Berlin organisiert, der – auch unsäglich – dort immer noch stattfinden kann.

Und von hier aus werden etliche weitere stille Schlachten geschlagen für die Islamische Republik Iran, hier sitzt die Terrororganisation Hisbollah in einer Art Europahauptquartier – und Hamburg und der Bund schauen zu, obwohl doch der Verfassungsschutz das IZH als „wichtigste propagandistische und organisatorische Einrichtung des iranischen Regimes in Europa“ bezeichnet.

Wir als DIG in Hamburg schließen uns den Forderungen von „International Women in Power“ vollumfänglich an. Und wir rufen an diesem 3. Oktober, der ein Feiertag unserer Demokratie ist, Landes- und Bundesregierung auf, der islamistisch-mörderischen Bedrohung Irans endlich mit der Härte zu begegnen, die diese Henker verstehen. Ich hoffe sehr, dass wir in einem Jahr nicht mehr vor diesem Ort der Schande stehen müssen – und Muhammed Hedi Mufatteh endlich hinter Schloss und Riegel sitzt.